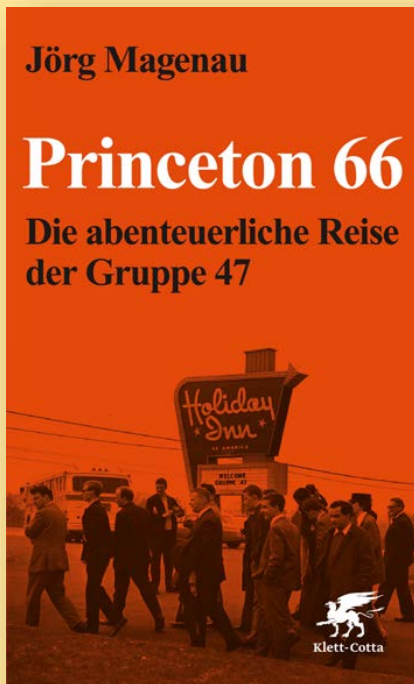


Das Pulver verschossen



Jörg Magenau

Princeton 66 ★★★★★(★)

Die abenteuerliche Reise der Gruppe 47

Klett-Cotta 2015 • 224 Seiten • 19,95 • 978-3-608-94902-5

In der Geschichte der Gruppe 47 wird der Tagung in den USA, in der Whig Hall der Universität Princeton, immer wieder große Bedeutung beigemessen. Im Katalog der Ausstellung „Dichter und Richter“ (Berlin 1988) heißt es, die Tagung sei wegen der ‚politischen Auseinandersetzungen um den Vietnamkrieg nicht ohne Differenzen‘ verlaufen. (S. 297)

Helmut Böttiger schreibt in seinem Buch über die Gruppe (München, DVA, 2012), die Reise in die USA sei für viele Autoren eine Zumutung gewesen (S. 382). Jörg Magenau hat nun dieser Tagung zum 50. Jahrestag ein ganzes Buch gewidmet, das aber eigentlich als eine Gesamtbeurteilung der Gruppe und ihrer Geschichte gelesen werden kann.

Wenn man das Buch so sieht, fragt man sich allerdings, warum einige Autoren der Anfangsjahre auftauchen, andere aber nicht. Ilse Schneyder-Lengyel, in deren Haus am Bannwaldsee sich Gruppe zum ersten Mal getroffen hat, wird erwähnt. Magenau schreibt aber nichts über das armselige Ende dieser hochbegabten Frau. Walter Hilsbecher (1917–2015), der zu den Gründungsmitgliedern gehörte, wird nicht genannt. Nun gut, man kann nicht alle würdigen... Offensichtlich hat Magenau alle verfügbaren Quellen heran gezogen, er schreibt so, als wäre er dabei gewesen. Von den Vietnam-Querelen (Soll man protestieren und wenn ja: wie?) bis zu den eher spärlichen Kontakten zu amerikanischen Kollegen, alles kommt zur Sprache.

Magenau ist bisweilen ziemlich böse, wenn er einige Autoren und Kritiker vorstellt. Erich Fried, der ja eigentlich nur normale Sätze durch Zeilenbruch zu Gedichten gemacht hat, kommt nicht gut bei ihm weg. (z. B. S. 49). Oder über Hellmuth Karasek, der damals dabei war und versuchte, sich als Kritiker zu etablieren, schreibt er: „Karasek, der sich Mühe gab, immer ein wenig klüger zu wirken, als er war – wogegen nichts zu sagen wäre, denn das trifft

ja auf alle zu, bei ihm merkte man es aber [...].“ (S. 43) Richter erscheint bei ihm als pedantischer Aufpasser und Grass als Diktator der Gruppe. (S. 153, 163) Literatur wurde fabriziert, aber es ging auch um ‚Rankünen, Eifersüchten, Rivalitäten, Machtkämpfe, Kulturpolitik‘. (S. 155)

Im Grunde ist dies ein Buch für Insider, und die wissen, dass in Princeton der noch kaum bekannte Peter Handke seinen großen Auftritt hatte, indem er all diese Schreiber beschimpfte und ihnen „Beschreibungsimpotenz“ vorwarf. Magenau macht das ganz raffiniert: Erst ab Seite 174 geht es um diese Dichterbeschimpfung. Vorher immer wieder mal ein oder zwei Sätze über den österreichischen Jüngling. Zum Beispiel schon auf Seite 14: „Das Milchgesicht dahinten mit dem schütterten Oberlippenbärtchen und der Mädchenfrisur, das musste der junge Österreicher sein, den Unseld empfohlen hatte.“ Oder Seite 81: „Handke würde dann überhaupt nur noch schreibend denkbar sein, als einer, der im Grunde keine Bücher schrieb, sondern das Schreiben als endlose Bewegung erlebte.“ Handkes Protest erscheint dann nur als ein etwas hilfloses Stottern, das Gelächter erregt, das aber von vielen beachtet wurde, weil ansonsten diese Tagung nicht viel zu bieten hatte. Mit der Gruppe 47 war es „einfach vorbei“. (S. 201) Die letzte Tagung in der Pulvermühle an der Wiesent (1967) wäre eigentlich nicht mehr notwendig gewesen. Das Pulver war verschossen. Da ich ganz in der Nähe wohne, habe ich kürzlich mal wieder einen Ausflug zu diesem ominösen Ort unternommen. Da erinnert nichts mehr an die Gruppe 47, nicht mal eine kleine Tafel. Heute trifft sich da eine Motorradgruppe...

Bei der Lektüre kamen mir immer wieder ketzerische Fragen in den Sinn: Hatten wir eigentlich eine sonderlich bedeutsame deutschsprachige Literatur nach dem 2. Weltkrieg? Haben sich die Mitglieder der Gruppe 47 immer nur aufgespielt? Wer liest heute noch Böll? Auch die meisten anderen sind vergessen. Martin Walser und Enzensberger werden bald vergessen sein. Man könnte sagen: Vielleicht ein Thema für Germanistikseminare. Aber da liest man schon lange keine (längeren) Texte mehr...

Magenaus durchaus unterhaltsames Buch ist wahrscheinlich das letzte Buch über die Gruppe 47. Gut: Womöglich schreibt er schon an einem Buch über die Tagung in der Pulvermühle, und 2017 oder 2047 wird es mit Sicherheit noch einige Publikationen geben. Vielleicht über den Alkoholkonsum der Dichter oder über die intimen Beziehungen unter den Autoren und den Autorinnen.